

Claudia Schmiderer: Helden

Weltverbesserer scheinen sich, je älter die Welt wird, umso rasanter zu vermehren. Und damit davon auch die Welt Kenntnis bekommt, werden sie in glanzvollen Galen gefeiert. Christopher Reeve, Michael Douglas, Jan Ullrich und Siegfried & Roy: Sie stehen stellvertretend für die insgesamt 14 Wohltäter der Menschheit, denen in diesem Jahr ein ‚World Award‘ verliehen wurde. Bei der Fernseh-Übertragung des Events beziehungsweise beim zufälligen Hineingeraten in die „Nacht der Weltstars“ überwog zunächst Ratlosigkeit, da nicht so ganz klar wurde, warum ausgerechnet jene Menschen diesen Preis erhielten. Also bei einer Oscar-Verleihung weiß man, worum es geht: natürlich um die Qualität oder auch häufig nur um den kommerziellen Erfolg eines Medienprodukts.

Dass gute Taten ebenfalls ausgezeichnet werden, hat indes eine ebenso lange Tradition und geht offenkundig auch wieder auf gerade diese Anfänge zurück. So waren denn die antiken Circenses den heute üblichen Ehrungen wohl recht ähnlich. Die Beziehung des Wohltäters zu seinem Publikum war physisch. Der Honorator, der Plebs seines Dorfes überlegen, war in seiner Stadt deshalb groß, weil er sich in ihren Augen und zu ihrem Vorteil verdient gemacht hat. Oft genug jedoch ging das Publikum davon, ohne zu wissen, ob es von seinem Wohltäter geehrt oder gedemütigt worden war. Diese Unsicherheit ließe sich heute auf all diejenigen modernen Circenses anwenden, die – ob auf medialem oder wirklichem Boden – unter Mitwirkung sich produzierender Dilettanten stattfinden.

Unglücklich das Land, das keine Helden hat? Weit gefehlt. Denn das Gute liegt so nah. Sie umgeben uns ständig, die im besten Alter stehenden Helden des Alltags, die unsere Welt täglich und immer aufs Neue verbessern. Da wird in Seiten langen Interviews Auskunft gegeben über Bücher, die bereits geschrieben sind, da werden ständig neue Seiten bedruckt mit Buchstaben, die in jeder beliebig anderen Mischung schon hundert Mal versagt haben, Reden werden gehalten über beendete und künftige Projekte zum Wohle aller oder auch nur weniger. Nur eines wird nicht getan. Geschwiegen. Worte haben indes jedoch nur dann Sinn, „wenn noch niemand bemerkt hat, dass etwas schief läuft“. (Umberto Eco: Obwohl das Reden vergeblich ist. Glossen und Parodien 1963– 2000) Polemik? Glücklich das Land, das keine Helden braucht!